Laibacher Zeitung

Nr. 92

Freytag den 17. November 1826.

1 Zeitung 1826 Lai

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 10. September l. J., dem Anton Haekl, die gebethene Verlängerung des ihm am 8. April 1821 verliehenen fünfjährigen Privilegiums, auf die Erfindung der Physharmonica, auf weitere zwey Jahre, in Gemäßheit des 16. §. des a. h. Patents vom 8. December 1820. a. g. zu bewilligen geruht.

Welche a. h. Entschließung zu Folge eingelangten hohen Hofkanzley-Decrets vom 8. October 1826, Z. 28234, und mit Bezug auf die dießseitige Kundmachung vom 4. May 1821, Z. 19, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 26. October 1826.

Seine k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 9. September d. J. dem Isaak Pick, Spiegelhändler, aus Wix in Ungarn, die gebethene zweyjährige Verlängerung des ihm am 26. August 1824 für die Dauer von zwey Jahren verliehenen Privilegiums auf die Verbesserung der Spiegel, in Gemäßheit des §. 16. des a. h. Patents vom 8. December 1820, allergnädigst zu bewilligen geruhet.

Welche a. h. Entschließung zu Folge eingelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 6. October d. J., Z. 28233, und mit Bezug auf die dießseitige Kundmachung vom 30. September 1824, Z. 89, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 26. October 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 28. Juny d. J., dem Friedrich Franquet, Privatmann, wohnhaft bey Grätz in der Schönau Nr. 31, auf die Verbesserung in der Räucherung des Schwein- und Rindfleisches, welche darin bestehe: „1) die schweinernen Schinken durch eine besondere Beitze und Räucherung viel schmackhafter, saftiger, und zur Aufbewahrung geeigneter, als die gewöhnlichen sind, zu bereiten; 2) Rindfleisch nach Art des Hamburger geräucherten Rindfleisches, dann Schweinfleisch nach Art des Braunschweiger Pökel- und Rauchfleisches zuzurichten; 3) mehrere Gattungen Würste auf eine hierlands noch unbekannte Räucherungs- und Manipulationsart sehr schmackhaft und haltbar zu verfertigen;" ein Privilegium auf die Dauer von drey Jahren, und zwar nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen geruhet.

Welches zu Folge hohen Hofdecrets ddo. 16. July und 19. October 1826, Z. 20,456 et 29,511, mit dem Beysatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die medicinische Facultät die Ausfertigung und Kundmachung dieses Privilegiums als zulässig befunden habe.

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 26. November 1826.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 24. October d. J., die durch Jubilirung des Carl von Manner erledigte Ober-Postverwalterstelle in Laibach, dem Ärarial-Gränz-Absatz-Postmeister in Podgorcze, Franz Arlet, und die Ober-Postamts-Controllorsstelle in Laibach dem dortigen Ober-Postamts-Officier, Michael Stupper, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Triest, den 2. November.

Der heutige Osservatore enthält ein Schreiben aus Malta, worin es heißt: „Ein griechisches, mit zwölf Kanonen von schwerem Caliber besetztes Schiff, das von der Fregatte Medina aufgebracht worden war, ist hieher gebracht worden. Besagtes griechisches Schiff hatte verschiedene Handelsfahrzeuge geplündert, und war mit reicher Beute an Cochenille, Kaffeh, Zucker und andern Artikeln von Werth, auch mit geraubtem Gelde beladen.

als es den Engländern in die Hände fiel. Ungefähr die Hälfte der Mannschaft flüchtete sich ans Land; der übrige Theil der Besatzung ist mit dem Raubschiffe hieher geführt worden. Es heißt, daß andere englische Kriegsschiffe noch vier ähnliche Prisen gemacht haben." — Ferner heißt es im Osservatore von obigem Tage: „Ein am 31. October nach einer 31tägigen Fahrt aus Alexandrien hier angekommener Capitän erzählt, daß der Capitän Ivanovich, Commandant der österreichischen Handels-Brigantine Bruto, einer griechischen Piraten-Brigantine, 150 Miglien von Alexandrien, begegnet sey, und das letztere ihm, unter den greulichsten Mißhandlungen, mehrere Ballen Tabak, ein Collo mit Golddraht und Effecten der Passagiere und der Mannschaft weggenommen habe."

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 26. August, im Osservatore vom 4. November, enthält folgende Nachrichten über die Ankunft und den feyerlichen Empfang des k. k. Gubernialraths und General-Consuls Hrn. Joseph Acerbi von Castel-Goffredo zu Alexandrien: „Hr. v. Acerbi ging am 19. d. M. auf der hiesigen Rhede vor Anker. Am Morgen des folgenden Tages hielt er, unter Begleitung einer großen Anzahl k. k. österreichischer Unterthanen und dem Donner des Geschützes von den Wällen der Forts, seinen feyerlichen Einzug, und wurde vom Bord seines Schiffes an bis zum Ufer von einer Menge von Barken begleitet, deren Anblick an eine venetianische Regatta erinnerte. Am Ufer harrten seiner vier reich aufgezäumte Pferde, die ihm von dem Vice-König entgegen gesendet worden waren, ferner die von allen in Ägypten residirenden 4 Consuln gesendeten Pferde, eine Ehrenwache und der Dolmetsch. Hr. v. Acerbi setzte sich nicht zu Pferde, sondern legte den ungefähr eine italienische Meile betragenden Weg nach dem Consulats-Gebäude, unter dem Geleite einer großen Volksmenge, zu Fuß zurück. Alle Fenster der Häuser, an welchen der Zug vorbey kam, waren mit Zuschauern besetzt. Man erinnerte sich nicht seit Menschengedenken, zu Alexandrien eine imposantere Feyerlichkeit gesehen zu haben."

Deutschland.

Öffentlichen Nachrichten zufolge werden Ihre Majestät die verwittwete Königinn von Bayern um die Mitte Novembers Allerhöchstihre Residenz Würzburg beziehen, jedoch vor der Hand nur einige Tage daselbst verweilen, und mit den beyden Prinzessinnen königl. Hoheiten sich nach Dresden begeben.

Die Rectification der Donau zwischen Ingolstadt und Großmehring, wo sie eine Krümmung von beynahe drey Stunden bildete, war ein längst gefühltes Bedürfniß zur Beförderung der Schifffahrt und zur Verhüthung häufiger Überschwemmungen. Se. königl. Majestät haben nun diese Rectification mit einem Kostenaufwande von 50,000 fl. genehmigt, und es haben am 16. October die, in Accord gegebenen, Erdarbeiten bereits begonnen. Sie bestehen in der Ausgrabung eines Durchstichs von 17,800 Cubikklaftern Erde, und gewähren täglich über 1400 Menschen Erwerb.

Großbritannien und Irland.

Der birmanische Hof hat den neuesten Nachrichten aus Calcutta zufolge, durch den Missionär Dr. Price bey dem General-Gouverneur von Bengalen um eine Verlängerung der, zur Entrichtung der dritthalb Millionen Rupien = 1/4 Million Pf. Sterling betragenden zweyten Rate der Kriegscontribution bestimmten Frist nachgesucht, welches Begehren jedoch abgeschlagen und auf die pünctliche Erfüllung der in dem Friedens-Tractate stipulirten Bedingungen, mit der Andeutung gedrungen wurde, daß die brittischen Truppen nicht eher, als nach geschehener Erfüllung aller im Tractat enthaltenen Stipulationen, Ranguhn verlassen würden.

Man hat in der Londoner Münze eine neue Reihe von Gold-, Silber- und Kupfermünzen vollendet. Bloß vier oder fünf der vornehmsten Bankiers erhielten als Muster eine vollständige Reihe dieser neuen Münze, die aus folgenden Stücken besteht: In Gold: aus einem Stück von 5 Pf. Sterl., einem von 2, einem von 1 und einem von 1/2 Pf. Sterl. In Silber: aus einem Stück von 5 Schilling (etwas mehr als ein Kronenthaler), einem von 2 1/2, einem von 2, und einem von 1/2 Schilling. In Kupfer: aus einem Stück von 1 Penny, von 1/2 Penny, und von 1 Farthing oder 1/4 Penny. — Das Goldstück von 5 Pf. Sterl. hat auf einer Seite das Wapen Großbritanniens, auf eine Draperie gestochen, mit der Devise: decus et tutamen und den Jahres-Datum, auf der andern Seite das Haupt des Königs, gleich dem auf den wirklichen Goldstücken von 1 Pf. Sterl. Das Goldstück von 2 Pf. Sterl. ist im nähmlichen Style wie jenes von 5; das von einem Pf. Sterl. gleichfalls, aber das Wapen ist nicht auf eine Draperie gestochen. Auf den Kronenthalern von 5 Schilling, den 1/2 Kronen, den 1 Schilling- und 1/2 Schillingstücken ist das Wapen Großbri-

tanniens zu sehen, gleich dem auf den Geldstücken dieser Gattung, die schon im Umlauf sind. Die 1 Penny, 1/2 Penny und 1 Farthing-Stücke tragen das Datum von 1826.

Rußland.

Berliner Blätter melden aus Moskau vom 18. October: „Ihre Majestät die Kaiserinn Mutter Maria Feodorowna geruhten seit acht Tagen die Anstalten des Findelhauses sehr häufig zu besuchen, die Überzeugung zu erhalten, ob Dero weise Anordnungen pünctlich erfüllt worden, weil Allerhöchstdieselben schon am 20. d. M. die Rückreise nach St. Petersburg antreten werden. Auch Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch werden am 22. d. M. Moskau gleichfalls verlassen, um nach St. Petersburg zurück zu reisen. — Man meldet aus Astrachan: „Die Bergwerke unsers Gouvernements, welche Jahrtausende Zeit gewannen, ihre Adern ungestört verbreiten und mit Gold anfüllen zu können, belohnen jetzt reichlich die Arbeit der fleißigen Bergleute. Im Ural'schen Gebirge hat man in den sechs ersten Monathen dieses Jahres 1826, die hier benannte Quantität Gold und Platina ausgegraben: Aus den Krons-Bergwerken 1494 1/2 Pfund, und aus den Privat-Bergwerken 3313 1/2 Pfund, also in allem 4808 Pfund. Platina: aus den Krons-Bergwerken 85 1/2 Pfund, und aus den Privat-Bergwerken 296 1/2 Pfund, in allem 382 Pfund. Der sich dort befindende Mineralog Hr. Menge hat neuerdings 8 Werst vom Ilmer-See, viele mannigfaltige edle Steine, in Granit verwachsen, gefunden, und selbige als Seltenheiten ins Museum des Berg-Cadetten-Corps abgegeben." — Zwey reisende Gelehrte, der eine Arzt und Botaniker, der andere Mineralog, unternahmen im August-Monath 1825, nach Beendigung der Badezeit am Kaukasus, von dort aus eine Reise nach Peter-Pauls-Hafen, Owatscha, Ochotsk und mehreren Gegenden von Sibirien und Kamtschatka's, wo sie bis zum May dieses Jahres verweilten, um ihr Lieblings-Studium dort mit Nutzen anzuwenden. Diese Herren berichten, daß im verflossenen Herbst in Owatscha, bey der alljährigen Ausstellung der Früchte und Vegetabilien, die Zucker- und Wasser-Melonen in einer so großen Anzahl vorhanden waren, daß die Verkäufer selbige verfault ins Wasser werfen mußten, um sie los zu werden. Auch der Fischfang war außerordentlich segensreich, und die Zahl der Seehunde, im Winter der strengen Kälte wegen, über alle Maßen. Es war den Winter hindurch so gewaltig kalt, daß die Sonne zwey Monathe lang, vom 27. December bis zum 27. Februar, strahlenlos blieb, und dem Monde gleich am Firmamente stand; in dieser Zeit wurde auch das Quecksilber im Thermometer, durch einige Stunden des Tages, durch den Frost zum Stehen gebracht. Diese Herren verließen Owatscha den 14. May d. J., wo die Gewässer in jener Gegend noch mit so starken Eisschollen belegt waren, daß schwer beladene Frachtwagen mit Zuversicht herüber fahren konnten. Die Schiffer der dort überwinterten Transport-Schiffe behaupteten, daß die Gewässer vor dem 27. Juny nicht von Eis befreyt, und schiffbar seyn würden; sie fuhren Tag und Nacht, sparten weder Geld noch Mühe, die Reise so schnell als möglich zu beenden, und kamen nach allen ausgehaltenen Beschwerden doch erst vor einigen Tagen, also gerade nach fünf vollen Monathen, hier in Moskau an. Dort fuhren sie zwar im Schlitten mit Betten bepackt, bey 13 Grad Reamur Kälte, im Sonnenschein bey heiterer Witterung fort, aber nach einigen Tagen fiel der Schnee, durch 48 Stunden, so gewaltig, daß sie stundenlang stille halten mußten, damit der Fuhrmann den rechten Weg suchen, und sie den Schlitten vom Schnee befreyen konnten. Als im Juny der Schnee aufthauete, so thürmten sich auf der Landstraße, in einer Distanz von 300 Werst, Berge an Berge, von 2 bis 3 Arschinen hoch, wo, bey der Auffahrt von einem zum andern, sehr oft die besten Stränge rissen, wodurch sie gezwungen wurden, stundenlang zu verweilen, um ihren Weg weiter fortsetzen zu können, und daher sehr froh waren, wenn sie in 24 Stunden, mit sechs Pferden vor ihren Schlitten gespannt, 21 Werst (3 deutsche Meilen) zurücklegten. Ihrer Aussage nach hatten sie zwar die Befriedigung ihrer Wünsche erreicht, und dort sowohl köstliche Steine als seltene Pflanzen entdeckt, aber das kalte Clima hatte ihre Absicht, dort noch ein Jahr zu verweilen, verändert. Sie verweilten, den bald eintretenden schlechten Wegen zuvor zu kommen, bey uns nur einen Tag, sich der Ruhe zu pflegen, und reiseten durch Pohlen der Schweiz zu, woher sie gebürtig sind."

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 28. October: „Am 26. d. M. wurde das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserinn Maria Feodorowna in sämmtlichen Kirchen hiesiger Residenz mit Gottesdienst gefeyert. — Gestern ist die Kaiserinn Mutter in St. Petersburg angekommen. — Von heute an wird wieder die Hoftrauer (wegen Ableben des Kaisers Alexander und der Kaiserinn Elisabeth) angelegt, und bis zum 1. December d. J. beybehalten. — Der Gene-

ralmajor Fürst Menzikoff ist Generaladjutant des Kaisers geworden. — Den 9. d. M. ist Lady Porter, Gemahlinn des englischen Consuls zu Carracas, Sir Robert Ker Porter, hier gestorben. Sie war eine geborne Fürstinn Schtscherbaroff und eine sehr würdige Frau. — Während der vier Monathe, vom May bis August, sind in Orenburg 10 Caravanen aus China und der Bucharey angekommen, die 2545 Waaren beladene Kameele stark waren."

Einem kaiserlichen Gutachten zufolge, sollen Personen augsburgischer oder helvetischer Confession bey einzugehenden Ehebündnissen mit Hebräern und Mohammedanern bey ihrem Consistorium um die dießfallsige Erlaubniß nachsuchen. Die Einsegnung solcher Ehen muß von der Geistlichkeit ihrer Confession vollzogen werden; den Mohammedanern oder Hebräern aber wird die Trauung oder Umtrauung ihrer Glaubensgenossen mit Frauen augsburgischer oder helvetischer Confession untersagt. Die Consistorien dieser Confessionen sollen solche Mohammedaner oder Hebräer mittelst Reverses dahin verbindlich machen, daß sie die von ihnen in jenen Ehen gezeugten Kinder in dem Christenthume einer jenen beyden Confessionen, oder (wenn es die Ältern wünschen) der herrschenden griechisch-russischen Confession taufen und erziehen lassen, daß sie ihre Ehefrauen, so wie ihre Kinder, weder durch Drohungen, noch durch Vorspiegelungen zu ihrem Glauben verleiten, noch ihnen die geringsten Hindernisse in der freyen Ausübung ihrer Religionspflichten in den Weg legen, und endlich daß sie mit Eintritt in ein christliches Ehebündniß der Vielweiberey entsagen wollen.

Anzeige.

Montag den 21. l. M. Abends um 7 Uhr wird die hiesige philharmonische Gesellschaft, zum Besten ihres Musikschulfondes, eine grosse Vocal- und Instrumental-Akademie im landständischen Redouten-Saale geben, wozu die (P. T.) Freunde der Tonkunst und Beförderer dieser so gemeinnützig gestifteten Musik-Instrumental-Lehranstalt höflichst eingeladen werden.

Laibach am 17. November 1826.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 12. November 1826.

Hr. Graf v. Thurn, k. k. Kämmerer, von Görz. — Hr. Joseph Groß, Professor, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Romschagg, Beamte, von Tüffer. — Hr. Joh. Bachheibel, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Den 12. Frau Maria v. Pellegrini, russisch k. Raths- und General-Consuls-Witwe, von Wien nach Triest. — Hr. Leopold Bayer, Handelsmann, von Grätz. — Hr. Mathias Semann, Handelsmann, von Fiume nach Grätz.

Cours vom 11. November 1826.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 v. H. (in C.M.)	89 7/8
detto detto	zu 1 v. H. (in C.M.)	18
Verloste Obligationen u. Arar.-Obligationen der Stände von Tyrol	zu 5 v. H.	89 3/4
	zu 4 1/2 v. H.	—
	zu 4 v. H.	71 4/5
	zu 3 1/2 v. H.	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1820	für 100 fl. (in C.M.)	136
detto detto	1821 für 100 fl. (in C.M.)	116 3/10
Wien. Stadt-Banco-Obl.	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	43 1/8
detto detto	zu 2 v. H. (in C.M.)	34 1/2
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	42 7/8
detto detto	zu 1 3/4 v. H. (in C.M.)	30
Obgationen der ält. Lomb. Schulden	zu 2 1/4 v. H. (in C.M.)	38 7/12

Obligationen der Stände		(Ararial) (C.M.)	(Domest. C.M.)
v. Österreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H.	—	31 1/5
	zu 2 1/2 v. H.	42 5/8	—
	zu 2 1/4 v. H.	—	—
	zu 2 v. H.	—	—
	zu 1 3/4 v. H.	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1077 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours.

		(in C. M.)	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr.	Rthlr.	138 3/4	Br. 6 Woch.
		—	2 Mon.
Augsburg, für 100 Guld, Curr.	Guld.	100 1/8	G. Uso.
		—	2 Mon.
		—	3 Mon.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F.	Guld.	99 3/4	Br. k. S.
		—	i. d. Messe.
Hamburg, f. 100 Thlr. Banco,	Rthlr.	145 1/8	2 Mon.
		—	k. Sicht.
London, Pfund Sterling . . .	Guld.	10 - 4	2 Mon.
		—	k. Sicht.
Paris, für 300 Franken	Guld.	118 1/8	Br. 2 Mon.
		—	k. Sicht.

Cours der Geld-Sorten.

Kaiserl. Ducaten . . . . . 4 1/2 pr. Ct. Agio.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 16. November: 8 Schuh ober der Schleußenbettung.

Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.